

Erfahrungsbericht

Universität van Amsterdam

Wintersemester 2023/24 - Studiengang an der FU: MA Publizistik- und Kommunikationswissenschaft

Vorbereitung

Die Universität van Amsterdam (UvA) bietet sehr spannende Studienschwerpunkte im Master Communication Science – insbesondere die Vertiefung in HealthCommunication hatte mein Interesse geweckt. Schon vor Beginn des Masters an der FU wusste ich, dass ich die Möglichkeit auf ein Auslandssemester an der UvA nicht ungenutzt lassen möchte. Amsterdam als Stadt fasziniert nicht nur durch ihre Schönheit, sondern bietet auch eine hohe Lebensqualität, was mich bereits bei einem vorherigen Besuch beeindruckt hat. Diese beiden Faktoren waren ausschlaggebend dafür, Amsterdam als meinen Erstwunsch für das Auslandssemester anzugeben.

Für die Bewerbung an der FU musste ich mich etwas langfristiger vor allem um die Bestätigung des Sprachniveaus kümmern; dafür habe ich den Englisch-Test des Sprachenzentrums an der FU absolviert. Das umfangreichste war neben diesem Test das Motivationsschreiben. Für die formale Bewerbung an der UvA nach der Nominierung durch die FU im März musste ich erneut ein Bewerbungsformular ausfüllen und Unterlagen einreichen. Da das Motivationsschreiben für die FU bereits in Deutsch und Englisch verfasst werden musste und alle Unterlagen schon vorhanden waren, war dieser Schritt mit wenig zusätzlichem Aufwand verbunden.

Unterkunft im Gastland

Die Wohnungssuche in Amsterdam gestaltet sich leider ähnlich herausfordernd wie in Berlin, teilweise sogar noch intensiver. Selbst die UvA betont auf ihrer Website, man solle nicht nach Amsterdam kommen, wenn man keine Unterkunft habe. Daher lautet die Devise: Frühzeitig mit der Suche beginnen, alle Möglichkeiten ausschöpfen, einen langen Atem haben und vorerst das Motto „Hauptsache, irgendetwas finden und dann vor Ort weitersuchen“ verfolgen. Es ist außerdem ratsam, einen finanziellen Puffer für Kautions- und Anzahlungen einzuplanen, damit es in der Zeitknappheit daran letztendlich nicht scheitert.

Ich persönlich hatte das Glück, einen Wohnheimplatz über das University Housing der UvA zu ergattern. Hier lohnt es, sich auch frühzeitig zu informieren. Es ist eine Art Lotterie, für die

man eine Einladung bekommt, um dann eine Anfrage für einen Wohnheimplatz zu stellen. Das war bei mir Anfang Juni. Man zahlt dabei eine Art „Gebühr“ von 235€ (2023). Sollte man dann kein Angebot für ein Zimmer bekommen, erhält man das Geld zurück; sagt einem das Angebot (z.B. die verfügbaren Zimmer/Wohnheime) letztendlich nicht zu und nimmt man es nicht wahr, wird das Geld einbehalten. Im weiteren Buchungsprozess sollte man auch hier die Deadlines gut im Blick behalten. Bei der Öffnung der Buchung (bei mir Mitte/Ende Juni) für die Wohnheimzimmer ging es zum Beispiel nach dem Prinzip „First come, first serve“. Ich konnte mich für ein Wohnheim etwas außerhalb in Nieuw-West entscheiden, und hatte für ca. 600€ im Monat ein kleines Studio, mit dem ich mich auch finanziell sehr glücklich schätzte (30 Minuten zum Stadtzentrum sind für Amsterdamer Verhältnisse eher weit, aber dennoch erreichbar). Die Vorteile im Wohnheim waren für mich, neben den überschaubareren Kosten und eigener Küchenzeile und Bad, auch der Kontakt zu anderen Austauschstudierenden auf meiner Etage. Vor allem über das Erasmus Student Network (ESN) entwickelten sich dort auch individuelle Freundschaften, oder auch gelegentliche Gruppenausflüge in die nahegelegene Bar.

Auf dem privaten Wohnungsmarkt habe ich dadurch selbst keine Erfahrungen gemacht, aber Plattformen wie kamernet.nl oder entsprechende Facebookgruppen funktionieren ähnlich wie die einschlägigen deutschen Portale. Dafür hat die UvA sehr übersichtliche und umfangreiche Seiten, die seriöse Plattformen auflisten und Tipps geben. Auch hier gilt aber natürlich: Frühzeitig aktiv werden. So hat eine Freundin, die bei einer niederländischen Familie ein Zimmer mietete, berichtet, dass diese Familie jedes Semester bewusst schon extrem früh nach neuen Mieter*innen sucht.

Studium an der Gasthochschule

Das Semester an der UvA ist in drei Blöcke unterteilt, wobei am Ende jedes Blocks eine Woche für Prüfungen und Abgaben vorgesehen ist. Kurse erstrecken sich normalerweise über einen Block, im Master oft über zwei. Im Master Communication Science an der UvA gibt es vier Tracks: Persuasive Communication, Political Communication, Corporate Communication und Entertainment Communication. In jedem Track gibt es zwei verschiedene Vertiefungsseminare über zwei Blöcke sowie eine Reihe von Electives in allen drei Blöcken.

Die Kurswahl erfolgte über eine Top-10-Liste, die ich im August eingereicht habe, wobei die Zuteilung erst nach Abschluss der Kurswahl durch die regulären Studierenden erfolgte. Dadurch hatte ich erst kurz vor Semesterstart meinen Stundenplan, was aber letztendlich nicht sehr schlimm war. Ich konnte meinen Wunschkurs, das Vertiefungsseminar Health Communication, und zusätzlich Marketing Communication aus dem Track Persuasive Communication belegen. Es empfiehlt sich, bei den Vertiefungsseminaren Kurse aus einem Track zu belegen, um Überschneidungen im Stundenplan zu vermeiden. Meine Kurse fanden auf dem modernen Roeterseilandcampus statt, der gut mit öffentlichen Verkehrsmitteln und dem Fahrrad zu erreichen ist. Es gibt sehr viele Arbeitsplätze auf den Gängen und den Bibliotheken, die auch außerhalb der Prüfungswoche und des Endes der Blöcke sehr gut besucht sind. Einer meiner Lieblingsplätze war auf der Brücke (De Brug), weil man da einen schönen Ausblick hat.

Kompetenz und Lernerfolg

Die Einteilung des Semesters in Blöcke, das hohe Tempo und der Workload in den Lehrveranstaltungen war sehr intensiv, aber machbar. Die Vor- und Nachbereitung ist definitiv umfangreicher als an der FU. Wichtig ist hierbei einfach, durchgehend am Ball zu bleiben. Aufgrund der Intensität der Kurse ist die Lernerfahrung allerdings aus meiner Sicht unglaublich ertragreich, und ich habe in kurzer Zeit sehr viel gelernt.

Die Prüfungsleistungen waren in meinen beiden Vertiefungsseminaren auch anders als ich es gewohnt bin, da sie nicht nur jeweils eine Klausur oder eine Hausarbeit umfassten, sondern mehrere verschiedene Prüfungsleistungen mit unterschiedlicher Gewichtung von 30 oder 40%. Das waren neben einer klassischen Klausur auch eine kritische Review empirischer Studien und ein großes Gruppenprojekt, wie ein realistischer Kampagnenplan. Gerade letztere waren anspruchsvoll und wir mussten unser gelerntes Theoriewissen praktisch anwenden. In Health Communication arbeiteten wir sogar an einem realen Case und unsere erarbeiteten Lösungsvorschläge werden nun in einem kleinen Ort in den Niederlanden unter Umständen sogar umgesetzt. Das empfand ich als besonders spannend und als eine ganz neue Herausforderung und Erfahrung.

Alltag und Freizeit

Leider gibt es für Austauschstudierende keine Möglichkeit, ein Studierenticket für die öffentlichen Verkehrsmittel zu erhalten, aber es gibt verschiedene Abo-Varianten der GVB oder man kann eine OV-Chipkaart nutzen und Guthaben darauf laden. Da sollte jede*r je nach Wohnort und individuellen Präferenzen (zum Beispiel Fahrradfahren im Winter) die beste Variante für sich finden. Für mich hat sich eine Kombination aus Fahrrad und öffentlichen Verkehrsmitteln bewährt. In Bezug auf das Fahrradfahren in Amsterdam lässt sich sagen, dass die Fahrradwege beinahe luxuriös ausgebaut sind und alle meine Freund*innen kostengünstige gebrauchte Fahrräder erworben oder, wie ich, eines im Abo bei Swapfiets (ab 18€ im Monat) gemietet haben. Eine neue Stadt mit dem Fahrrad zu erkunden gibt einem auch sehr schnell ein ganz anderes Gefühl für die Stadt und eine bessere Orientierung, was ich sehr angenehm fand.

Die öffentlichen Verkehrsmittel sind auch außerhalb von Amsterdam super ausgebaut und man kann mit dem Zug auch den Rest der Niederlande gut erkunden, beispielsweise Den Haag, Leiden, Maastricht usw. Wenn neben der Uni Zeit für Wochenendausflüge ist, kann man von Amsterdam auch für einen Kurztrip mit dem Flixbus nach Belgien fahren oder den Eurostar nach London nutzen.

Empfehlen würde ich die Einführungswoche und die Veranstaltungen für internationale Studierende des Erasmus Student Network (ESN). Dadurch konnte ich bereits im August zwei Wochen vor Semesterbeginn ein wenig Anschluss finden und neue Leute kennenlernen. Auch während des Semesters gab es regelmäßig verschiedene spannende und kostenlose oder sehr günstige Veranstaltungen wie Ausflüge, Kinoabende, Yogastunden oder kreative Nachmittage. Das Angebot des Hochschulsports, dem University Sports Centre der UvA, ist auch sehr umfangreich. Es gibt verschiedene Arten von Mitgliedschaften für das Fitnessstudio oder auch nur für eine bestimmte Sportart. Ich habe die Zeit über mit meiner Yogamitgliedschaft viele Kurse besucht und so einen guten Ausgleich zum Studienalltag gefunden. Für Kultur- und Kunstinteressierte lohnt sich außerdem eine Museumkaart für aktuell 75€ (2023), da die großen Museen (wie Van Gogh, Rijksmuseum oder Anne Frank) schon allein sehr teuer sind (je ca. 20€).

Mit der Museumkaart konnte ich über die fünf Monate auch mit Freund*innen, die mich

besuchten oder bei Bedarf entspannt mehrfach in diese und auch andere kleinere Museen in den Niederlanden gehen.

Finanzierung des Auslandsaufenthalts/Tipps

Amsterdam ist leider zum Leben nicht günstig und es lohnt sich daher, vorab zu sparen und während des Aufenthalts nach günstigen Angeboten etc. Ausschau zu halten. Zum Beispiel gibt es viele Second Hand Shops auch für Haushaltsgegenstände (gerade lohnend, wenn man eine kleine Küchenzeile für nur ein paar Monate etwas ausstatten möchte) oder günstigere Supermärkte wie Dirk oder Lidl. Für den an jeder Ecke auffindbaren Albert Heijn (vergleichbar mit REWE) gibt es auch die Möglichkeit, sich eine kostenlose Bonuscard zu holen, um von Vergünstigungen und Aktionen Gebrauch zu machen. Auch Apps wie TooGoodToGo gibt es in Amsterdam. An der UvA (sowohl Roeterseilandcampus als auch Science Park) gibt es keine klassische, günstige Mensa wie man sie von der FU kennt, sondern eher eine Kombination aus Essensständen und Imbissen in einer Cafeteria, die in Teilen sehr überteuertes Essen anbieten. Um dafür nicht immer über mein Budget zu gehen, habe ich persönlich versucht, mir Essen vorzukochen und mitzunehmen.

Fazit

Mein Auslandssemester an der Universiteit van Amsterdam behalte ich in sehr positiver Erinnerung. Sowohl akademisch als auch persönlich habe ich enorm viel gelernt, auch wenn manchmal die Zeit neben der Lernerei in der Bibliothek sehr kurz war. Das Leben in Amsterdam lässt sich wunderbar vielfältig gestalten und ich bin sehr dankbar für diese horizonterweiternde Erfahrung.